

Preis 2.50 M. durch die Post bezogen 3 M. für den Vierteljahr. Die halbjährige Lieferung erheischt wöchentlich in erster Ausgabe Donnerstag 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Samstag 5 Uhr. Druck- und Verlagsanstalt in Berlin N. O. Postfach Nr. 155.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelckschen Verlage. (Hallischer Courier.)

Die für die halbjährige Lieferung zu zahlende Summe von 15 Mark ist bei der Bestellung für die halbjährige Zeitung anzugeben. Rücklagen werden im nächsten Vierteljahr unter geschäftl. Abdruck. Die dem am Schluss des redaktionellen Heftes die Seite 40 ist.

Nummer 250.

Halle, Dienstag 25. Oktober 1892.

184. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Bestellungen auf die Hallische Zeitung

für die Monate November und Dezember werden für Halle und Umland für den Expedition und den Zeitungsträgern zum Preise von Mark 1,70, für Anwärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von 2 Mark entgegengenommen.

Zur Militärvorlage

Schreibt ein hoch angesehener Parlamentarier: Die konervative Partei steht unbedingt auf dem Boden der Reichsverfassung; sie verlangt die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Artikels 59, wonach jeder wehrpflichtige Deutsche die Verpflichtung hat, die ersten drei Jahre der siebenjährigen Dienstzeit im stehenden Heere bei den Fahnen zu dienen.

Bei der Infanterie ist jedoch thätigst diese Dienstzeit bei den Fahnen auf den Durchschnitt von zwei Jahren und zwei Monaten herabzusetzen. Wenn man hervorragende militärische Autoritäten in ihrer großen Mehrheit die Ansetzung der Infanterie in zweijährigen Dienstzeit bei den Fahnen für ausreichend erachtet, so würden wir keinen Anlaß haben, einem solchen sachverständigen Urtheil entgegenzutreten. Die Aufrechterhaltung der Bestimmungen der Verfassung in diesem Sinne mit Rücksicht auf die Sozialpolitik — die Kavallerie und die Artillerie — unbedenklich notwendig. Die Konsequenz einer nur zweijährigen Ausbildung der Infanteristen würde einmal sein: die Möglichkeit der Einstellung einer entsprechend größeren Zahl von Mannschaften und nach dem bisher, auf Grund eingehender Versuche bei verschiedenen Regimentern gemachten Erfahrungen ein erhöhter Bedarf an Unteroffizieren und Offizieren. Daraus resultiert aber ein zweifellos nicht unerheblicher, dauernder finanzieller Mehraufwand.

Den Anspitzungen der freisinnigen Presse gegenüber, welche, allerdings mit Recht, anspricht, daß die Landwirtschaft ein weit stärkeres Contingent von wehrhaften Männern stellt, als die Industrie und die städtische Bevölkerung, bemerken wir, daß uns diese Thatsache längst bekannt ist. Die Landwirtschaft trägt in erster Linie — und sehr viel schwerer als die anderen Klassen der Bevölkerung — die Mehrkosten jeder unzureichenden Verfrachtung der Aemter. Wir fügen noch hinzu, daß die Truppen, die auch fernweit 3 Jahre bei den Fahnen zu bleiben haben werden — Kavallerie und Artillerie — fast ausschließlich aus der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung sich ergänzen. Dann aber läßt sich auch jeder nicht in Worte fassen, daß die Aufzucht der Dienstpflichtigen in den Städten den beherrschenden Effect hat, die jungen Leute zu veranlassen, in den Städten zu verbleiben, was bei dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande von nicht zu

untersehender Bedeutung ist. Trotz dieser nicht wegzuleugnenden Thatsachen wird die konervative Partei der Militärvorlage mit derjenigen Opferwilligkeit gegenüberzutreten, die sie stets bewiesen hat.

Deutschland ist gezwungen, mit der Eventualität eines Krieges nach zwei Fronten zu rechnen. Bei unseren Grenznachbarn im Osten und Westen untersteht man die Tragweite eines Krieges mit Deutschland keineswegs. Dieselben wissen, daß ein Krieg mit Deutschland einen Kampf um ihre Existenz bedeutet. Sie sind uns gegenüber insofern in einer günstigeren Position, als ihnen genau bekannt ist, daß Deutschland niemals der aggressive Theil sein wird, und daß es den redlichen Willen hat, den Krieg zu vermeiden. Krieg oder Frieden hängen von ihrer Entscheidung ab. Für uns dagegen liegt die Möglichkeit, einen europäischen Krieg zu vermeiden, allein in der Stärke unserer Arme.

Die Militärvorlage ist lediglich unter diesem Gesichtspunkt zu beurtheilen; sie wird hoffentlich nicht bloß von den Konservativen selbst, sondern auch von allen der konservativen Partei Abgeschiedenen, gleichviel welchen Fraktionen verbanden dieselben angehören, nur unter diesem patriotischen Gesichtspunkte beurtheilt werden. Ein Object für irgend welche Compensationen auf anderen Gebieten ist sie nicht. Wenn die geographische Lage unseres Vaterlandes uns nach dieser Richtung schwere Opfer auferlegt, so mußte es es den seitlichen Kreisen allerdings gleichzeitig zur besonderen Pflicht, sorgsam über den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zu wachen und deren Entwicklung auf allen Gebieten, nicht bloß auf dem der Landwirtschaft, mit allen denkbaren Mitteln zu fördern. Deutschland kann die nothwendigen, sehr schweren militärischen Lasten ohne Schaden zu nehmen, auf die Dauer nur tragen, wenn der Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens die weitestgehende Sorgfalt zugewendet wird. Die Erhaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die Befähigung aller der verdingungswürdigen Urlassen, welche die Auswanderung derselben ins Ausland oder in die Städte zur Folge haben, ist allerdings eine Lebensfrage für die Aemter.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung stellt den höchsten Procentsatz an wehrfähigen Mannschaften und die kräftigsten und abgeklärtesten Männer. Wenn die Landwirtschaft, wie aus dem freisinnigen Seite nachgelegt wird, nie immer die größten Opfer zu bringen hat, so wird dieselbe allerdings auch ermarken können, daß ihr auf anderen Gebieten entsprechende Entschädigungen zu Theil werden, und daß sie nicht etwa hinsichtlich der Kosten auch den Löwenantheil zu tragen hat.

Wir werden aber die Militärvorlage nicht unter diesem Gesichtspunkte beurtheilen, vielmehr lediglich unter dem eines für die Sicherheit des Vaterlandes nothwendigen Opfers.

Politische und vermischte Nachrichten.

Dem Bundesrath sind vom Reichstagler ein Gesetzentwurf über die Abzahlungsgehalte, sowie ein Entwurf,

betr. Ergänzung der Bestimmungen über den Wechsel zugegeben. Wenn es bestragt, ein zu seinem Sitzgebiet gehöriges Stück Grundfläche in das Hollandschlußgebiet einzugliedern.

Durch die Ernennung des Generalleutnants v. Wittlich zum kommandirenden General des 11. Armeekorps ist die Stelle des Kommandanten des Hauptquartiers freigeblieben und während bereits fast zwei Monate unbesetzt geblieben. Wie es scheint, dürfte dieselbe in der nächsten Zeit neu besetzt werden, und zwar soll der General Graf Keller, bis vor Kurzem Kommandant des Garde-Füsilierregiments, für den sehr wichtigen Posten auserselbst sein. Die definitive Entscheidung über diese Stellenbesetzung, für welche von vielen Seiten der bisherige der Person des Herrn Artstabschef Generalmajor v. Willmann genannt wurde, ist allerdings noch nicht gefallen, jedoch verläutet, daß General Graf Keller unter allen sonst genannten Namen in erster Linie in Betracht komme.

Die vor längerer Zeit gemeldete Absicht des kommandirenden Generals des 10. Armeekorps, v. Braunart, erneut den Abschied nachzugeben, bestätigt sich, wie das B. Z. meldet. Vorausgesetzt dürfte der hervorragende tüchtige General sein Gehalt im nächsten Monat vorlegen.

Der Kolonialrath ist gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Dirigenten der Kolonial-Vereinigung im Auswärtigen Amte, Herr Geh. Legationsrath Dr. Kayser, zusammengetreten.

Die sozialdemokratische „Volksstimme“ für die badisch-bayerische Noth veröffentlicht einen Abdruck eines Schreibens des preussischen Regierungspräsidenten, in welchem dem Divisionskommandeur unter Bezugnahme auf eine Weisung des Ministers des Innern Mittheilungen gemacht werden über Sozialdemokraten unter den Wehrkräften. Es werden in drei verschiedenen Klassen namentlich aufgeführt: 1) Führer, 2) ergriffe und zielbewußte Anhänger der Lehre, 3) verdächtige Anhänger, welche sozialdemokratische Bestrebungen noch nicht zum Ausdruck gebracht haben.

In Bezug auf die uns zugegangene Noth, die Familie Herr v. d. Beck habe beschlossen, auf ihrem demnächstigen Besuche die Namen einbüßig in „v. d. Beck“ umzuändern, wird der Kreuz-Blg. aus dem Kreise derer v. d. Beck mitgetheilt, daß ein solcher Beschluß nicht vorliege.

Der Klub der Landwirthe zählt nach der letzten herausgegebenen neuen Mitgliederliste 3.509 Mitglieder. 28 gehören dem Klub seit dem Gründungsjahr 1866 an, 60 sind im Laufe dieses Jahres neu eingetreten.

Die Verammlung des Vorstandes des deutschen Tabakfabrikantenvereins, welche sich gestern und heute mit der Vertretung der Landesverbände für die große Generalversammlung des Vereins beschäftigte, in welcher hauptsächlich die von der deutschen Regierung geordnete Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzolls verhandelt werden soll, beschloß nach einem längeren Bericht des Vorsitzenden, Herrn v. Schönbach, die Vorberathung der Frage der Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagserhebung auf die Tagesordnung zu setzen. Herr v. Schönbach, der gerade in dringenden Angelegenheiten von kleineren Gewerbetreibenden, Landwirthen und Arbeitern, welche an Petitionen für die Sonntagserhebung veranlaßt wurden, heute ganz andere Aufmerksamkeiten verdienen. Wessenthalb die Vorberathung, Beschließungen und Klagen aus Baden-Oldenburgern seien an der Tagesordnung, die Schuldner in diesen Prozeßen seien durch-

Robert Franz †.

Dr. Robert Franz ist tot! Diese schmerzliche Trauerkunde durchläßt jetzt alle Gauen des deutschen Reiches, ja die gekannte civilisirte Welt. Mit der Stadt Halle, seinen eigenen Mitbürgern, trauert das gekannte deutsche Volk, trauert die ganze geklitterte Menschheit um den Mann, dessen künstlerisches Schaffen für jeden Musikfreund ein Werk künstlerischer Genialität gewesen ist. Nicht hat das deutsche Volk, als es vor 2 1/2 Jahren den 75. Geburtstag des Meisters mitfeierete, ahnen können, daß es so kurze Spanne Zeit später seinen Tod zu beweinen haben werde; nicht haben wir, als wir damals zu den vielfachen Geburtstags-occasionen durch einen Glücklichwärtel in dieser Zeitung beitragen, denken mögen, daß wir kaum 2 Jahre später für den von uns hochverehrten Tonmeister den Petrolog zu schreiben haben würden. Es bleibt der unabweisbaren Thatsache des Hinscheidens des Ehrenbürgers unserer Stadt, des langjährigen Universitäts-Musikdirektors und Ehren-doktors der hiesigen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, des letzten des deutschen Lieberkühnen-Zalles Edmund Schumann-Franz, gegenüber nur übrig, den tiefen Schmerz einzunehmen und in stiller Trauer der großen Verdienste zu gedenken, welche Rob. Franz sich um die deutsche Musik erworben hat, die hohe Bedeutung des Dahingewesenen in der Geschichte der Musik zu beleuchten. Daß dies innerhalb des Rahmens des feuilletonen einer Tageszeitung auch nicht annähernd erschöpfend möglich ist, brauchen wir hier wohl nicht noch besonders zu betonen. Was aus dem Leben des verstorbenen Dr. Robert Franz zu wissen notwendig ist, haben unsere Leser bereits aus den der letzten in dieser Zeitung gebrachten Trauer-nachricht angehängten biographischen Notizen erfahren, jedoch wir uns nur mit dem genauen Musik- und Rob. Franz zu beschäftigen haben. Betrachten wir ihn zunächst, als Lieberkühnen-Zalle, so wird Niemand bestreiten wollen, daß Robert Franz seinen Platz unmittelbar neben Franz Schubert, Robert Schumann (stellbarer Fall), daß deren Vornamen seinen eigenen Namen ergeben) und

Mendelssohn zu beanspruchen hat; so Rob. Franz ist unabweisbar sogar gleich Schubert zu nennen. Denn seit Schubert ist es keinem Componisten so wie Franz gelungen, den Geist der Romantik, den Ernst und die Formelreinheit des klassischen Stils und den Charakter des Volks-thümlichen im Werke auf's Beste zu verschmelzen. In den Lieberkühnen-Zalle hat Rob. Franz uns hinterlassen, ist eine solche Fülle von seiner Empfindung, ein so inniger Reichthum an eigenen Melodien und harmonischen musikalischen Gedanken angehäuft, daß man bei Bewunderung nicht genug thun kann. Ein Franz'sches Lied hören zu dürfen, ist uns immer als ein werthvolles Geschenk erschienen; sein für wahre Kunst und deren Ideale empfindliches Gemüth wird sich der Wirkung eines Franz'schen Liedes entziehen können. Es genügt, aus den reichen französischen Lieberkühnen-Zalle Werken wie „Er ist's“, „Aus meinen großen Schmerzen“, „Die Haide ist braun“, „Er ist gekommen in Sturm und Regen“, das „Madrigel“, „Es hat die Rose sich beklagt“, „Ich hab' im Traume gewirmt“ etc. etc. zu hören, um das Innerste von seiner Nahrung erfüllen, das Herz in tieferer Begeisterung erzittern zu lassen. Ein Urtheil von H. W. Amros über Franz als Lieberkühnen-Zalle geht dahin, daß Rob. Franz, Schumann gegenüber, des volleren Vorberath wertig erschienen, weil wir in seinen Lieberkühnen-Zalle sowohl das Innige und Tiefe als Schumann's Liebern, als auch die das Keimgebendes des Genies ausmachende Romantizität in den Schubert'schen Liebern zu erkennen vermögen. „Mag Rob. Franz“, so sagt Amros weiter, „in seinen Liebern mit seiner Künstlerhand über die letzten und höchsten Mittel seiner Kunst gebieten, mag er für die Ledig-keit seiner Clavierbegleitung die ganze Vollendung in Anspruch nehmen, zu der sich die moderne Behandlung des Instrumentes gestaltet hat, mag Alles und Jedes zudem mit minutiöser Feinheit aus- und durchgebildet sein; seine Gesänge sehen doch aus, als seien sie gleichsam von selbst ohne Mühe, ohne Bestreben einem reichen, tiefen, schönen Selbsten ausstromt, wie die Blume ihren Duft ausstaudt.“ Auch Amros weiß Franz in Bezug auf Werth und Schönheit seiner Lieber

dicht neben Schubert seinen Platz an, indem er vergleicht, daß wenn Franz Schubert der „blaue, sonnengoldige Tag, dessen Licht die ganze Fülle der Welt in ihren Erscheinungen überstrahlt und verklärt“ ist, so sei Robert Franz die „helle, eruchte Nacht unter dem weiten, ewigen Sternenhimmel, wo alle Umrisse zu großen ruhigen Massen zusammenfließen und verblenden“, seine Musik ist wie die Kosmos eines wunderbaren Liedes, die dem aus-gesprochenen Worte für Unmühseligkeit entfällt, und blüht und glüht und leuchtet. Was aber die Lieber unersetzlich dahingegangenen Ehrenbürgers ganz besonders auszeichnend, daß ist das geradezu ängstliche Fernhalten von aller Effectberührung, das Verleimen auf eine sentimentale Wirkung hinauslaufenden Ausdruckes. Völlig ist das der Grund, weshalb man heute die den Franz'schen Liebern lange nicht in dem Maße, wie sie es verdienen, im Concertsaale begreut. Und findet man ein Franz'sches Lied auf einem Concertprogramm, dann ist es immer eines der allgemein bekannten etwa 20 Stück, welche unsere Concert-Sänger und -Sängerinnen sich aus dem großen Schatz anzueignen gewöhnt haben. Man könnte im Hinblick dessen fast meinen, daß außer diesen allgemein bekannten Kindern Franz'scher Musik Nichts sonst des Singens werth sei, ja, ein nicht in der Literatur bewanderte Concertbesucher könnte zu der Annahme gelangen, daß Franz andere Lieber überhaupt nicht componirt habe. Dabei sind es mehr als zwei und ein halbes Hundert von Liebern, welche von dem Franz'schen Schaffen Zeugnis geben. Und sie stehen sich hinsichtlich ihres musikalischen Wertes Alle gleich, wenn dieses oder jenes auch dem Sänger nicht gerade einen mißvollen Erfolg ermöglichen wird. Welches Lieber der Rob. Schumann in einer Besprechung Franz'scher Lieber in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ ans: „Man findet kein Ende, immer neue, keine Füge an den Liebern zu entdecken!“ Wüßten unsere Concert-Sänger und -Sängerinnen die Dankespflicht an den verdienstlichen Tonmeister dadurch abtragen, daß sie die Franz'schen Lieber häufiger, als dies bisher geschehen, begreuten. Daß die Gesänge eines Robert Franz

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfasst mit der Vortheilte 14 Seiten.

Öffentliche Stadtverordneten = Sitzung in Kassel.

Montag, den 24. Oktober 1892, Nachmittags 4 Uhr. Vorsitzender: Herr Stadt- u. A. Weich, Schriftführer: Vau-

mittler Schäljae. Der Vorsitzende: Oberbürgermeister Staudt, Bürger-

meister Dr. Schmidt, Stadträte Dr. B. Richter, Sten-

ographen Dr. Fräbe, Wundt, Büchel, von Holtz, Schönmus,

Dr. Fischer. Der Eintritt in die Tagesordnung machte Herr Oberbür-

germeister Staudt der Beschlusse der Verwaltung, daß am

Bermittage mit befristeter Wählern und Ehrenbürger anderer

Städte, Universitäts-Wahlkreise u. A. Dr. Robert Franz

durch den Tod abberufen sei; sein Name werde allezeit unter-

zeichnet bleiben. Nachdem auch Herr Stadtrath Dr. Richter

ein Wort zu dem Beschlusse des Ausschusses gesprochen

hatte, wurde die Beschlusse der Verwaltung in der

Wahlkreise der Stadt Kassel in einem Antrag niedere-

ren und unteren befristeten Ehrenbürger das letzte Ge-

schickte. 1. An Voten für das Ansuchen der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

wurde mit großer Stimmenmehrheit auf Antrag

des Referenten der Beschlusse, den Magistrat zu er-

suchen, daß die Beschlusse der Verwaltung in der

Wahlkreise der Stadt Kassel in einem Antrag niedere-

ren und unteren befristeten Ehrenbürger das letzte Ge-

schickte. 1. An Voten für das Ansuchen der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ter der Stadt Kassel um Einsetzung der Bauverwal-

ermächtigt, die Kaufofferte für den ganzen Plan anzunehmen

und die weitere Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

und die weiteren Beschaffenheit der Zeichnung festzusetzen

Wenn das Testament verbrannt, die Asche hier in's Meer gestreut ist, möchte ich wirklich wissen, wer die Auslösung der Erbschaft verweigern kann, der Protest fällt ja schließlich in nichts zusammen, auch wenn man als sicher annehmen kann, daß Sie in der Wohnung meiner Mutter gewesen, meine Wohnung zuverläßlich, Vörlum wandt sich fast. Seine Brust athmet schwer. "Sie müssen mehr Geld haben!" rief er hervor. "Ich habe wieder eine Menagerie hier gekauft," antwortete Wolfgang, „und nicht mehr Raarmitel. Wollen Sie?“ „Ja!“ riefte Vörlum, und die Weiden bebogen sich in das Restaurant, be- stellen sich Frühstück und ließen sich ein besonderes Zimmer anweisen. Vörlum nahm die Beschlusse aus seiner Brusttasche und legte sie auf den Tisch. Wolfgang nahm sein Portemonnaie zur Hand. „Und das Testament?“ fragte er. „Geben Sie mir erst das Geld!“ rief Vörlum hervor. „Wird Ihnen denn, bevor ich das Testament nicht hier zwischen uns auf dem Tisch liegen sehe.“ „So — das werden Sie schwerlich.“ lachte jetzt Vörlum höhnisch, „das Testament ist bei mir vorgelesen Nacht wieder gelesen worden.“ Wolfgang's Raarmitel zitterten ein wenig, seine Augen trüben sich eine Sekunde zusammen und er sah aus, als ob er sich auf seinen Kläuberger sitzen wollte. „Schuft! Vörlum!“ rief er zwischen den Bäumen stehend. Diese schönen Eitel schenke ich Ihnen.“ sprach Vörlum zweideutig. „Ich wäre nicht hier, wenn es nicht wahr wäre.“ „Sie wollen mich in Ihrer Gewalt halten!“ rief Wolfgang zornig hervor. „Wäre es so, ich gäbe Hunderttausend darun.“ „Wer hat es genommen?“ fragte Wolfgang mit grimmigem Häßlich auf den Allen. „Ich weiß es nicht!“ „Sie Sögn?“ und um Wolfgang's Lippen zuckte es verächtlich. „Warum leiser?“ „Weil ich dann sicher wäre, er würde das Testament harmlos zum Vorchein kommen lassen, es würde sich irgendwo in einem Kasten der Wohnung Ihres Hauses finden.“ meinte Vörlum fast verächtlich. „So ist also unser Geschäft zu Ende?“ versetzte Wolfgang mit seinen ihm eigenhümlichen Starblich, blickt zur Erde sehend. „Sie zahlen die Beschlusse nicht. Sie geben auch nicht, was Sie bei sich haben?“ fragte Vörlum mit dumpfer, fast zitternder Stimme. „Natürlich nicht.“ Laffen Sie sich von den Erben besahlen.“ höhnte Wols- gang, stand auf und verließ das Zimmer. Vörlum sah ihm mit einem Blick nach, der deutlich die Erwigung aus sprach: Soll ich ihm nach und ihn niederjagen und dann mich? — Einen Moment bog sich sein Oberkörper so, als ob er diesen Gedanken anschauen wollte — dann jedoch richtete er sich plötzlich zu seiner gewöhnlichen Straffheit in der Haltung auf — packte seine Beschlusse zusammen und steckte sie wieder in die Tasche. „Nun, daß ich etwas Anderes erwartet habe — diese Geschichte ist aus — das Geld verloren — es war gut, daß ich mich vorgelesen habe. — Meine Baa- schaft beträgt noch achtzigtausend Mark — in Pfunden ist das wenig — aber eine Zeit lang wird es mich doch über Wasser halten, und man kann auch damit Wind haben.“

10) Die Thierärztin. Roman von S. Nokolat-Bontu. Sinner Vörlum merkte aus diesem Briefe, daß ihm nur auch dem Erben der Asche geschickt werden — er war entschlossen, sofort nach Ostende zu reisen. Der Mann war es geblieben, die von Wolfgang getragenen Vorforschungen zu befragen, und der alte Vörlum machte sich daran, alle Briefe und Papiere, welche er in dieser Angelegenheit noch besaß, zu verpacken; er trat die Asche selbst in die Kiste, wo er sie mit den Torfstrahlen des Herdes vermischt — dann ging er eilig in sein Wohnzimmer, lehrte sich für die Asche an, nahm seine Posttasche und stieg nun hinunter in sein Bureau, das Testament zu holen. Er schloß den Sekretär auf, drehte die Säule und griff hinein, um das Dokument herauszunehmen, er griff tiefer hinein und zog die Hand schreckensbleich zurück — mit weit geöffneten Augen starrte er in das leere Fach, aus welchem das Testament verschwunden war. Der große Mann zitterte und bebte, er ließ sich schwer auf seinen Stuhl fallen, seine Augen waren glanzlos, seine Brust hoch und seine Lippen bleich. „Wo kann es geblieben sein?“ rief er mühsam nach Mühe ringend hervor. „Wer kann es genommen haben, wer würde davon — ich selbst überzeuge mich gestern Abend, daß es noch darin lag, und heute Mittag ist es fort. Ich war den ganzen Vormittag im Zimmer, es kann also nur gefahren Racht heraus genommen worden sein.“ Diese Gedanken jagten sich in seinem Hirne. „Wer kann das gefahren haben?“ grübelte er. „Wer in aller Welt würde denn davon?“ sann er angestult weiter. — „Niemand Anderer als Heinrich!“ rief er zornig hervor. „Kein Mensch hat sonst ein Interesse daran, als dieser. Der Mensch kann in seinem höchstehenden Pflichten im Stande sein, den eigenen Vater anzugeben.“ — und zu dieser Vorstellung gekommen, sprach Sinner vom Stuhl auf und eilte zur Kaiserin seines Sohnes. — Er fand diesen ruhig an seinem Schreibtisch arbeitend und forderte ihn auf, mit ihm hinaus in sein Zimmer zu kommen. Heinrich verließ sein Bureau und folgte seinem Vater. Der alte Mann sprach vor dem Sohn die Treppen hinauf, daß dieser ganz erlassen ihm nachschickte. Als sie zum Zimmer angekommen waren und Heinrich dem Vater in das Gemach sah, fuhr er entsetzt zurück vor dem Ausbruch, der in diesem ihm entgegen- strahlte. Der alte Vörlum war todtenblass die Wangen des großen Schlichtes schienen edig, um den feinst zusammengekniffenen Mund zuckte es und die schwarzen Augen des Vaters sahen etwas von dem starken Blick der Schlangen. „Du hast das Testament, Heinrich!“ rief der alte Vörlum kühnend seinen Sohn an. „Welches Testament, Vater?“ fragte Heinrich verwundert. „Wovon sprichst Du?“ „Von dem Testament Wörlum's!“ riefte der Vater. „Verstehe ich nicht?“ fuhr er hastig fort, „Du hast es — Du hast es in Deiner übertriebenen Pflicht- eifer an Dich genommen und räumst damit Deinen Vater und Dich.“ „Wahnsinn sprichst aus Dir, Vater!“ rief darauf Heinrich, gleichfalls ängstlich und erregt werdend. „Du redest im Fieber, Du hast in der letzten Zeit Dich zu sehr angeanstrengt.“ „Pöffen!“ unterdrückte ihn der Alte. „Keine Ausflüchte, es ist hier nicht! Ich muß das Testament wieder haben — ich muß — ich muß, Heinrich.“ „Hast Du es denn geholt?“ fragte darauf der Sohn, mit weit geöffneten Augen und schreckensbleich dem Vater entsetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetta, Ellenburg und Gisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen verteilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg.

Halle a. S. 62
Gegüber der Post
Platz des Theaters und der Klaffen.

Hotel ersten Ranges.

L. Acheltstetter.

Hotel zum Kronprinz.

Halle a. S. 62
Halle des Martius.
Societäten am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Wohlfühl seinen alten guten Ruf in
Jeder Beziehung. 1878/80

Hotel Continental, Halle a. S.

Lud. Draheim



Halle a. S. 62
aus 1. Rang, am Centralbahnhof.
Nähe der Stg. Klaffen, Post, Telegr.
Amt, Electr. Beleuchtung, Centr.-Ab-
w.-Anst. - elek. Heizen, bei solch.
Breiten. Tel. Carl Leister.

Hotel Stadt Dresden.

Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Electricität und Wasserleitung nach allen
14212) Richtungen.
Logis von 1. bis 1.50 an.
Café, Saale, -Spazierden, am Bahnh.
Leipzig Nr. 355.

Hotel z. gold. Hirsch

in Victoria-Theater u. Gartentheater.
6 Minuten v. d. Bahn, Leipzigerstr. 61.
Der Reizent entsprechend eingerichtet.
Fremdenzimmer von 1. an.
Fernsprecher 254.

Stadt Rom Logierhaus.

Halle a. S., Landwehrstr.
Näher Nähe des Bahnhofs em-
pfehlte seine neuverkauften Zimmer
mit möblirter Vereinfachung, vorzüg-
lich Betten, ausgese. Küche, vorz. Bier.
15026)

Herm. Heller's

Restaurant und Gartenlokal
an Ulrich-Z. gold. Schiffschen
15709) Hotel garni.
Gutausgestattete Zimmer, solch. Preise.
Besuch nach Vereinbarung.
Mittwoch v. 12^h - 2 Uhr. 1. Abm.
1. Reich. Speisekarte d. Saal entbr.

Hotel Deutscher Hof.

Neu renovirt.
Nächste Nähe des Bahnhofs.
Elektrische Bahn anschalten
Richtungen. 115467
Logis v. Mk. 1.50 an.
Wausdiner am Bahnhof.
G. Mannschin.

Neubert & Co.,

Sekt-Kellerei,
Halle a. S. und Mainz.
157) alle vorzüglichen
Schaumweine.

Neumarkt-Fischhalle, Geißstr. 36a.

Sittliche Merseburgerstr. 42, Fernsp. 683.
Extra frisch eingefahren.
Rothschnittiger Lachs à Pfd. 1.50 Mk., grosser
Schellfisch à Pfd. 30 Pfg., Dorsch à Pfd. 20 Pfg.,
Schollen à Pfd. 25 Pfg., Eisechicht à Pfd. 60 Pfg.,
Eisal à Pfd. 1.00 Mk., lebende Karpfen, Aal, Hecht
u. Goldfische.
Mittwoch die erste Sendung grüne Heringe.
Musculus & Co.

Comtoir

Am Niederplatz schönes helles
mit Privatnummer 1. Jan. od. spät. zu vermieten. Näg. Landwehrstr. 19.
15910)

Hotel goldene Kugel.

Nächt gelegenes Hotel 1. Ranges
am Bahnh. 15123
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer Paul Weisswange,
langjähriger Inhaber der Dresdener
Bierhalle.

Renelt's

Deutsches Sekt-Haus.
Vornehmstes Weinlokal d.
Stadt, Gr. Ulrichstr. 38.
Eigenbau in den besten Weinlagen
des Braunebergs a. d. Mosel.
Feinste Küche, Tägl. frische pr. Holl.
Austern und helgoländer Hummer.
Beste Champagner u. Sekt.

Concurrenzlose Weine.

Prämirt im In- und Auslande.
Augustiner Bräu.
Ehrenvollste Auszeichnungen für
eigene Gewächse.
Inh. L. Klein,
Weingutsbesitzer.

Grün's

Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Selteneres Weinrestaurant, an
die Delicatessen der Saison - Diners
u. Soupers, neu gewählte Speisekarte.
Tägl. frische prima Holl. Austern.

Neu Wiener Café

u. Restaurant,
Reuburgstraße 9a.
Confortable, der Reizent entspr.
eingetrichene Wand, Spiel- und
Gesimm. Weite hübsche Ver-
b. 10^h - 15^h Uhr. Münch-
Göteborg bes. 12^h - 2^h Uhr.
E. Glitz.

Hallesches Weinhaus,

C. Becker.
Schonwürdigkeit der Stadt.
Weinrestaurant allerersten Ranges.
Exquisite Weine. Vorz. Speisen.
Halle a. S., alte Promenade 4, Eing.
Kaulenberg, (fr. Café David).
Fernsprecher No. 709. 115293

Erstes

Hamburger
Frühstücks-Zimmer.
sehr reichhalt. Speise-Karte.
Lachsmelein à 20, Caviar-
Semmeln à 25 Pfg.
W. Assmann, Gr. Ulrichstr. 27.

Walter Reichert's

Weingrosshandlung u. Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gute-
gestellten Weine.
Fernsprecher 558. 115408
M a r t i n s g a s s e 12 13
(obere Leipzigerstrasse.)

Fr. Ehrenbergs

Weinstube
Leipzigerstraße 11
Weite und feine am Pl.ane.
Reinigkeit, vornehmste Weine.
Sekt u. Kloss & Förster etc.
Reichhaltige
zeitgemässe Speisekarte
Diners werden ohne vorherige
Bestellung sofort servirt.
Tägl. frische prima Whisttable
Natives u. pr. Holländer Austern.
Fr. Ehrenberg,
Stadtfisch. 115436
Prämirt Rosdeburg u. Leipzig.

Schutz gegen Influenza

Den sichersten
sowie gegen jede Erkältung
(1109
Dr. Ernst Jacobische mit doppelten
Unterlebung Lungen- und
Nadengellen.
empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten, patentirt in allen Culturstaaten
und vielfach präparirt mit den höchsten Auszeichnungen. Zu haben im Haupt-
Geschäft von H. C. Weddy-Pönicke, Halle (S.).

Neu eröffnet!

Vegetarisches Speisehaus
„Thalysia“,
Gemarkstraße 4, 1, Nähe der Allee.
Gut möblirte Zimmer mit oder ohne Pension.

Kunstgewerbe-Verein.

Monatsversammlung
Donnerstag, den 27. October cr., Abends 8 Uhr
im Saale der Tulpe.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Ausstellung und das finanzielle Ergebniß derselben.
2. Bericht über die städtische Concurrenz.
3. Bericht über die städtische Concurrenz.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand. 1099

Wissenschaftliche Vorträge für Damen.

(Virta der höheren Mädchenschule, Gartenstraße 1.)
1. Nationale Entwicklung des deutschen Volkes.
Derr Professor Dr. Lindner, 19 Vorträge (6 A.) Mittwochs 5-6 Uhr.
2. Geschichte der antiken Plastik nach Alexander d. Großen.
Prof. Dr. Robert, 6 Vorträge (3 A.) Freitags 5-6 in der Aula. Beginn:
4. November.
(Zutritt auch Herren gestattet).
3. Kunst- und kulturgeschichtliche Wanderungen durch Orientland.
Derr Dr. Bernide, 6 Vorträge (3 A.) Montags von 5-6. Beginn:
16. Januar 1893.
Karten für die Vorlesungen sind beim Hauswart der Schule (Wohnung
im Gröbelsch) zu haben.
Jeber der eine oder mehrere dieser Vorlesungen belegen will, erhält
die Berechtigung dazu durch Zahlung 1. A. Preis für den Eingangsbeitrag 1. A.
S. A. Dr. Biedermann.

Grün's Wein-Restaurant,

Rathhausgasse 8. 11105
Heute, Dienstag, den 25. ds.
Aalsuppe,
Krammetsvögel mit Sauerkraut in Champagner,
Steinbutt mit Austernsauce,
Rehrbraten.

N. Sing-Acad.

Mittw. 5. Uhr. Damen. Volkshalle. Weiss.
Werb. neuer Mitgl. 6. Vorsitz. Wilhelmstr. 5
Täglich frische fetto Holland. Austern
frische Treibhaus-Ananas, grüne Pomeranzen,
Leipz. Lerchen, Krammetsvögel, fetto Fasane u. hühnle,
prachtvolle Dresdner Gänse Pfd. 70 A.
Enten, Hühner, Kackeln und Ganschen.
echt franz. Poularden, Waldschneppen.
Gr. Ulrichstr. Gebr. Zorn. Fernsprecher
59. 267.

Papier-Ausstattungen,

Schreibmaterial u. feinste Lederwaaren
empfiehlt in gediegener Auswahl 130
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.



Lönsold's
Füll-, Regulir- u. Luftheizungsöfen
mit kontinuierlicher Füllungs- u. Regulir-
Ventilation, Wasserdruckungs-Vorrich-
tung und Endel-Saugvorrichtung, ausgeführt
von
Buderus'schen Eisenwerken
Girzenhainer Hütte, Main-Befer-Hütte,
in 60 Nummern für Räume von 70-1200 cbm,
in schwarzer, verzinnter und gemalter
Ausstattung.
Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen.
Bei Verkaufsbedingungen im In- u. Auslande
die besten Resultate.
Vertreter: Wilhelm Hecker, Halle,
welcher reichhaltiges Lager unterhält und für
Wiederverkäufer die Original-Vorlagen der Hütten
berechnet.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. October
39. Vorst. - 33. Abm. - Vorst. 11
Barbe weiß. Anfang 7^h Uhr.
Siegfried.
Zweiter Zug aus der Trilogie
Der Ring des Nibelungen
in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Personen:
Siegfried F. Caspar.
Der Wanderer S. Radmann.
Wotan G. Sch.
Wife W. Bied.
Helm G. Keller.
Brünnhilde G. Helmhold.
Götter W. Hofe.
Stimme des Wald-
vogels C. Brenner.
Schauspiel der Handlung:
1. Aufzug: Eine Hellenhöle i. Walde
2. Aufzug: Zierer Wald.
3. Aufzug: Wilde Gegend am Fuß
eines Hellenberges, dann auf dem
Gipfel des Brunnhildens.
1. und 2. Aufzüge
15 Minuten Pause.
Ende 10^h Uhr.
Donnerstag, den 27. October.
40. Vorst. - 34. Abm. - Vorst. 11
Barbe rot. Anfang 7^h Uhr.
Die Augen der Liebe.
Vorbild in 3 Aufzügen von
Wilhelmine v. Hillern.
Hier auf:
In Civil.
Schwan in 1 Akt v. G. Koberburg.
Concordia-Theater.
Dienstag, d. 25. Okt.
Der Hypochonder.
Morgen: 1077
Mein Leopold. 1078

Aquarell-

Gelbfarben in Tusche
v. Dr. Fr. Schönfeld & Co.
sowie die dazu gehörigen extra
feinen Waaren empf. Billig
die Drogeriehandlung
F. A. Patz,
Gr. Ulrichstr. 10, u. Mars-la-Tour.

Kaffeegarten Trotha.

Donnerstag den 27. Okt., Abends 8 Uhr
Concert
der Tyroler-Sänger u.
Schupplattler-Gesellsch.
(4 Damen & Herren)
Direktion J. Kohl.
In zahlreichen Besuche haben er-
geben ein Franz Fecl. 11116

Saalschlossbrauerei

Giebichenstein.
Neuer Saal.
Dienstag, Nachmittags 3^h Uhr
Grosses Concert
der Kapelle des Stg. Magdeb. 11115
Weinstr. 36
Entrée & Person 80 A.
O. Wiegert
Diese Concerte finden jeden
Mittwoch im Vorverkauf 15 Stk. 3 A.
sind in den Gärtenhandlungen des
Deren Steinbrück & Jasper, Bau-
Grimm und in Giebichenstein bei Dr.
Reichardt zu haben. 11116

Stottern.

Ein ca. 6-8 wöchentl. Inter-
schularium genügt, das
Sprachheilthum von R. F.
Schnee Berlin W. hierorts
abzuheben. 11115
Warant einfaches, wissenschaftl.
neues Verfahren
Ohne Gefahr kein Gonorar
Anmeld. Berlin, Sobenollern.
Hofe 12

Gröbes Brod

von kräftigen Mähl-
geräth. empfeh. Carl Meck,
Berrenstraße 1 u. die bekannten Weg-
kaufstellen. 1888
Empfehle täglich frisch meine rühm-
lich bekannten Mischbrotten und
Kartoffelbrot mit Sauerteig von
hundertart. Getreid, ferner Kar-
toffelbrot, Kartoffelbrot feinst,
geriebene Mischbrotten, vorzüglichem
Mischbrot, nach Art der berühmten
Dresdner Sauerteigbrot angefertigt,
sowie eine reiche Auswahl der ge-
schmackvollsten Gebäck. 11566
Carl Meck, Berrenstraße 1.
Fernsprecher 631.

Weisskohl

aus Carl Blossfeld, 2 Heringen
Hofe 2. 11020



David's

Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

feinste und feinste Erzeugnisse der 1887

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Stangen's Gesellschaftsreisen.

Beginn der 1892.

Januar bis Ende Mai 1893.

Orient und Italien.		Italien und Nordafrika.	
9. Januar,	128 Tage, 4500 \mathcal{M} .	26. Februar,	46 Tage, 1500 \mathcal{M} .
16. " "	121 " 4350 "	13. März,	45 " 1300 "
30. " "	87 " 3500 "	3. April,	50 " 1550 "
14. Februar,	89 " 3100 "	24. April,	35 " 1150 "
20. " "	70 " 2600 "	15. Mai,	21 " 650 " 4 Orient- u. Fern.
100. " "	3750 "		
6. März,	86 " 3250 "	Spanien und Nordwestafrika.	
13. April,	34 " 1300 "	10. April,	60 Tage, 2200 \mathcal{M} .
16. Mai,	18 " 800 "	40 " "	1750 " ohne Ägier.

5te Reise um die Erde!

Mitte Mai 1893, 8 1/2 Monate 12000 Mark. Vereinigte Staaten von Nordamerika, Japan, China, Java (Batavia), Ostindien, Aegypten.

Von Mitte April ab: Reisen zum Besuch der Weltausstellung in Chicago. Die Preise sind von Berlin bis Berlin berechnet. Zeitreisen sind bei allen Reisen aufzuzählen.

Verkauf von zusammenstellbaren Fahrscheinheften

ab Berlin und von allen größeren Orten Deutschlands für einfache Touren wie für Rundreisen zu Originalpreisen nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Italien, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, sowie nach allen Theilen des Orients, nach Indien, Ostasien, Australien und Amerika.

Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** Halle a. S. Brüderstr. 9. Telefon No. 181.

Reschprocher 151. — Ummeerböden geöffnet v. 8-8.

Gesuch.

Große Fabrikräume

mit oder ohne Dampfkraft, wenn kein Raum zu Conditio- und Lageräume dabei. (1107)

zum Frühjahr gefucht. Offert. unt. N. r. 10639 bei Rudolf Mosse, Halle.

Gesucht im Norden's Halle oder in Giebichenstein (1091)

Villa oder Wohnung,

Stuttung, Remise, Abstell. möblirte Veranda, evtl. gute und neue 10622 an Rud. Mosse, Halle

Suche 1. Jan. 1893 (148)

Suppeforstelle

eines feinen Gutes oder Verwaltung eines großen Gutes als erster oder alleiniger Verwalter. Gute Kenntnisse eines Emphyteuten- und Lehens, fähigsten Kenntnisse der Seite. Geh. 10000 \mathcal{M} . u. 23332 bei Rudolf Mosse, Halle.

Altes Engroßgeschäft hochthätigen jungen Mann als Theilhaber. Einlage 50000 \mathcal{M} . Gehalt nach Divid. 6. würde stille Beteiligung angenommen, wenn sich hier. 1 bis einige Stunden dem Geschäft widmen kann. Off. mit Referenzen unt. Z. h. 10499 bei Rudolf Mosse, Halle. (1916)

Für ein größeres Geschäft wird ein junger Mann als Beibringer mit den nöthigen Kenntnissen gesucht. Angebote unter C. h. 23322 bei Rudolf Mosse, Halle.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gesamtvorwissen Ende 1891: 68 Millionen Mark, darunter außer 33 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrarreserven.

Verheirathungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark verheirathete Mütter und über 1 1/2 Millionen Mark verheirathete Mütter. Aber Gewinn kommt ausschließlich den Wittwern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abfertigung bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundenen Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst Sterbenden Person.

Dividenden-Gehalt schon nach 3 Jahren.

Rückende zum Zeit 30 % der Prämie.

Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einen dem Versicherungskapital entsprechenden pränumerierten Betrag. Versicherung der Policen.

Rentenversicherung.

Zahlreiche oder vollständige Renten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des jüngst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie anlässlich der späteren Bezug bestimmte Renten. Nach Dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Wohlthun Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung der niederen Prämienklassen und höchst nützlichen Rentenbezieher. Höhere Anstalt, Wohnort u. Antragsformulare folgen bei den Vertretern in Eisenach: A. Engel, Lehrer, Weinbühlstr. 84. Giebichenstein: Hans Wiese, Lehrer, Schützenstr. Karl Emil Otto, Buchhalter, Sangerhausen: Oscar Wolf, Lehrer; Osterfeld, Weg-Verlag, Merseburg: Albin Jügel. (12928)

Töchterhort W. St. Frauenarbeitschule.

Weimar, Bockstrasse 11.

Gründliche und geübene Ausbildung fünfjähriger Töchter für Haus, Beruf und 3. Welt. Besondere Ausbildung in d. W. Jede gewöhnliche Bildungsgelegenheit gegeben. Preis für vorzuziehende Pension und Unterricht 30 \mathcal{M} pro Monat. Aufnahme Anfang Januar und April. Prospekt durch den Schulleiter. 1900

Dr. Dr. Curt Weiss.

Invalide- und Alters-Versicherung.

Anteil und menschengliche Anstalt ertheilt jeden Morgen 8-10 Uhr der Hauptstraße Laugel, an. Braundamgasse 91

Confituren, Chocoladen und Cacaos.

Chinesische Thee-Handlung

von Friedrich Kohl, (1026)

En gros. Halle a. S., Leipzigerstraße 12/13. En detail.

Tanzunterricht.

Den geehrten Theilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe am Montag, den 21. October und Dienstag, den 21. Nov. seinen Anfang nimmt; das Nähere werden wir durch unsere Listen zum Kenntniss bringen. — Ein besonderer Cursus für jüngere Mädchen beginnt Mitte November. Weiterer geg. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Karlarstr. 27 oder Herrmannstr. 16. (1088) E. U. F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Für Alle mit empfindlicher Haut!

Schärfe, nicht streng neutrale Seifen sind das Hauptbedürfnis für Personen mit solcher empfindlicher Haut; sie dürfen nicht zu stark in ihre ätzende Wirkung einwirken, sie müssen in ihrer Wirkung sanft und gleichmäßig einwirken und ärztlich erprobt werden, weil diese Seife häufig schmerzhaft, sehr feil und unentzündlich sein ist.

DOERING'S SEIFE mit der Eule

Der Werth der Doering's Seife besteht nicht allein darin, daß sie mild reinigend ist, sehr gut für empfindliche Haut geeignet ist, sondern hauptsächlich auch darin, daß sie bei Hauterkrankungen nicht entzündet, nicht angreift, nicht raub und nicht wässrig macht, nicht erstickt und wehnt, daß sie vollständig anwendbar werden kann, ohne die geringste nachtheilige Wirkung auf die Haut. Für 40 Wfr. überall zu haben. Für arme oder kränkelnde Haut die beste Seife. (1182)

G. Schaible,

Möbel-Fabrik und Magazin,

Nur Grosse Märkerstrasse 27, nicht mehr 5, direkt neben dem neuen Rathshausbau, empfiehlt sein großes Lager von selbstgefertigten Möbeln und Polsterwaren.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

der vereinigten Tischlermeister, Al. Steinstraße 6, (892)

Selbstgefertigter Möbel

in allen Holz- und Eichenarten ergebnis aufmerksam zu machen. Aufstellung completer Musterzimmer. Telefon 642. Anfertigung nach Zeichnung.

Offene u. gesuchte Stellen

Suche zum 1. Januar t. J. 88. eine ein- oder zwei-jährige Aushilfe in einem Buch- oder sonstigen Geschäft. Domäne Brehm bei W. S. Fra. Hertwig.

Ein Mann, mittelalt, Gärtner, mit vielen Kenntnissen, Kenntnisse in allen Handarbeiten, wünscht eine Stelle in einem Garten zu übernehmen. Adresse unter F. N. 99 postlagernd Brehm.

Eine junge Aushilfsarbeiterin, welsch 1 Jahr gelernt, u. 2 Jahr in der letzten Stelle war, sucht Stellung bei Frau Scholze, Leipzigerstraße 11.

Berwalter,

Bedienung, Auslieferer, welcher einen Cursus in Buch- u. Antiquariate etc. in und außer der Provinz absolviert und im Besitz von guter Zeugnisse sind, empfehlen wir einem gelehrten, Der nächste Cursus beginnt am 1. November. Vier akademisch gebildete Lehrer ertheilen Unterricht. Für ein 2000 Mark in Bohnen suchen einen selbstw. wirtsch. Inspector. Ober wohnt in Berlin. Penion. Besuchen. Verein zu Pramm. Hauptstr. Madonnenweg 100.

Empfehle: Einde u. Landwirtsch. Schulleiter, feilfähige Gefonomenleiter als Schularzt, Redigenten, Stenographen, Buchhändler, Verkäuferinnen, Hausmädchen tüchtig im meilen f. Berlin. Südens u. Hausmädchen. Frau M. Wanzleben. Spiegelgasse 2.

Land u. Stadtwirtschaftlerinnen (Bodenmessen). Einem weilt nach Pauline Fickinger, Hauptstr. 19. (1097)

Vermietungen.

Wer sich hier zu vermiechten: Wohn-, Logen-, 21 m. Vor- u. Hinter-, Kamin-, 2 Zimmer, Küche, 200 \mathcal{M} . u. Logen-, 13, zwei Wohn-, Neben-, 29, 200 u. 184 \mathcal{M} . Per 1. Januar 1893

Per 1. April 1893 (865) herrschaftl. Gart.-Wohn. Adolfsstr. 6. herrschaftl. Wohnung 1. Et. u. m. Herberichstr. 12. 4te Bettzimmer, herrsch. Wohn 1. Etage Logen-, 13, 184 \mathcal{M} . Alles Näh. im Bureau Logen-, 14. Paul von Knoch, Architekt.